

Was mögen junge Menschen an Spremberg/Grodk, was an ihrer Arbeit? Und was wünschen sie sich für die Zukunft? Das haben wir sieben Frauen und Männer gefragt, die in einem der kommunalen Unternehmen eine Ausbildung absolvieren bzw. arbeiten. Lesen Sie ihre Antworten hier und auf den Seiten der GeWoBa, der Städtischen Werke, der SKK und der Stadtverwaltung.

1 Die 17-jährige Leonie Adam aus Cottbus lernt im 1. Ausbildungsjahr den Beruf der Pflegefachfrau und hat sich das Krankenhaus Spremberg ausgesucht.

Warum? „Ich habe hier schon mein FSJ absolviert und das hat mir sehr gefallen. Das Haus zeichnet sich durch eine außerordentlich hohe Patientenzufriedenheit aus. Meine Oma ist gelernte Altenpflegerin und ich wollte schon immer mit Menschen und in der medizinischen Branche arbeiten.“

Was gefällt Ihnen hier? „Spremberg ist eine kleine und schöne Stadt zum Wohlfühlen. Im Krankenhaus gefällt mir die Arbeit im Team am besten. Ich schätze die familiäre Atmosphäre im Haus sehr.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „Dass das Krankenhaus weiter bestehen bleibt. Persönlich würde ich mir für Spremberg eine Kinderstation wünschen.“

2 Mateusz Gruchot ist 31 Jahre alt, lebt mit seiner Familie in Schwarze Pumpe und ist Arbeitsvorbereiter im Bereich Trinkwasser beim SWAZ.

Warum haben Sie sich für den SWAZ entschieden? „Als ich noch im Spreewald gelebt habe, habe ich erst eine Ausbildung bei Vattenfall und später neben dem Schichtdienst eine Weiterbildung zum staatlich anerkannten Techniker im Bereich Maschinentechnik absolviert. Vor zwei Jahren merkte ich, dass ich eine Vorliebe für die Wasserwirtschaft entwickelt habe, deshalb bin ich jetzt beim SWAZ.“

Was gefällt Ihnen hier? „Der SWAZ ist



Diese jungen Menschen berichten hier sowie auf den Seiten 2, 4, 5 und 8, was ihnen an Spremberg gefällt.

Foto: D. Bogott/Stadt Spremberg

ein attraktiver Arbeitgeber. Wir arbeiten für die kommunale Daseinsvorsorge und sind für die Sicherstellung des Trinkwassers samt den dazugehörigen Anlagen verantwortlich. Die Arbeit beim kommunalen Unternehmen ist abwechslungsreich, interessant und gibt ein Stück Sicherheit bei der Versorgung der Familie. Der Arbeitsweg ist kurz und die Natur sehr

schön. Unsere Familie fährt gern und viel Fahrrad. Die Umgebung erinnert mich an den Spreewald. Es wäre schön, wenn es mehr Exkursionen und Veranstaltungen zur Natur und zur Region gäbe, sodass die Kinder mehr darüber lernen.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „Eine starke Region, die

der Jugend hier auch nach dem Kohleausstieg Perspektiven für eine berufliche Zukunft bietet.“

3 Der Cottbuser Johann Kossatz ist 19 Jahre und im 3. Ausbildungsjahr zum Anlagenmechaniker – Einsatzgebiet Instandhaltung bei der ASG Spremberg.

Warum haben Sie sich für diese Aus-

bildung bei der ASG entschieden? „Ich interessiere mich schon sehr lange für das Handwerk sowie für die technischen Verfahren und die Instandhaltung von Maschinen. Bei der ASG wird all das kombiniert. Der Zusammenhalt unter den Kollegen und die Arbeit hier gefallen mir sehr.“

Was gefällt Ihnen hier? „Es ist eine schöne und übersichtliche Stadt mit Ausbildungs- und Jobangeboten in unterschiedlichsten Bereichen. Schön wären noch mehr Freizeitangebote für junge Menschen und dass sich die Infrastruktur sowie der öffentliche Nahverkehr verbessern. Zu späteren Zeiten oder an Wochenenden fahren oftmals keine Züge und Busse mehr.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „Dass Spremberg attraktiver für junge Menschen wird, mit noch mehr Ausbildungsplätzen und vielen weiteren Arbeitsplätzen, damit mehr Menschen hier bleiben oder andere zurückkommen.“



1 Leonie Adam vor der Chirurgischen Station C2 des Spremberger Krankenhauses, auf der sie aktuell eingesetzt ist.

Foto: SPREE-PR/Kühn



2 Mateusz Gruchot vom Bereich Trinkwasser ist regelmäßig im Verbandsgebiet unterwegs, um Anlagen zu überprüfen.

Foto: SPREE-PR/Petsch



3 Johann Kossatz ist im 3. Ausbildungsjahr zum Anlagenmechaniker, Einsatzgebiet Instandhaltung bei der ASG.

Foto: ASG

Bem-vindo, Tervetuloa und Willkommen ...



Die Mediengestalter Alicia Herrmann sowie Mario Hergesell beim Befestigen der Banner am Busbahnhof.

Seit dem Heimatfest werden Gäste, die mit dem Bus oder mit der Bahn in die „Perle der Lausitz“ reisen, mit einem herzlichen „Willkommen“ begrüßt. Eine kleine, aber wirkungsvolle Geste, die in zwanzig verschiedenen Sprachen dazu einlädt, sich in Spremberg/Grodk heimisch zu fühlen. Bem-vindo heißt es auf Portugiesisch, Sveiki atvykę auf Litauisch, Tervetuloa auf Finnisch oder Καλωσόρισμα (Kalosórisma) auf Griechisch. Die Willkommensbanner sollen als Bekenntnis der Stadt zu Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen verschiedener Herkunft verstanden werden. Die Idee dazu hatte Pfarrerin Jette Förster in der Bürgerfragestunde der Stadtverordnetenversammlung im Juli. Entworfen wurden die Banner von der Agentur PUREORANGE – Voigt Werbetechnik.



Hol dir jetzt die Spremberg/Grodk-App!



jetzt kostenlos downloaden:
Google Play oder App-Store

- aktuelle Infos, digital und unkompliziert
- Infos zur Stadt, Events, Wirtschaft, Kultur
- digital Anträge stellen
- Kinokarten oder Ferienwohnung buchen



STARK - STÄRKER - GEMEINSAM - FÜR SPREMBERG/GRODK



Spremberger auf Zeit

Eine Familie aus Rumänien testet mit Probewohnen die „Perle der Lausitz“

Zwei Zimmer, Küche, Bad auf dem Georgenberg, fußläufig ins Zentrum: Familie Paun hat getestet, ob Spremberg/Grodk ihre neue Heimat werden könnte. Mit Mirela Paun, ihrem Mann Daniel und ihrer Tochter Melissa ist das Probewohnen-Projekt „Spremberg auf Zeit“ in diesem Sommer gestartet. Die rumänische Familie mit deutschen Wurzeln hat vom 18. August an zwei Wochen in der „Perle der Lausitz“ verbracht.

Ins Leben gerufen haben das Probewohnen-Projekt die kommunale GeWoBa, die insgesamt drei ausgestattete Wohnungen zur Verfügung stellt, gemeinsam mit der Zuzugs- und Rückkehr-Initiative „Heeme fehlste!“ und in Zusammenarbeit mit allen kommunalen Unternehmen vor Ort. Ziel ist es, neue Bürgerinnen und Bürger für die Stadt zu gewinnen. Im Radio hatte Mirela Paun, die mit ihrer Familie in Temeschwar lebt, von der Probewohn-Aktion gehört. „Das ist eine gute Gelegenheit, um zu sehen, ob man sich dort wohlfühlt“, sagt die junge Frau. Ob die Pauns nach Spremberg/Grodk ziehen, hängt davon ab, ob die Eltern Arbeit finden. In ihrer rumänischen Heimat ist Mirela, die in Bamberg aufgewachsen ist, Lehrerin an einer deutschen Schule, ihr Mann Daniel ist Polizist. Ihre 18-jährige Tochter besucht in Temeschwar eine deutsche Schule, um dort das Abitur zu machen.



➔ www.gewoba-spremberg.de
kontakt@gewoba.info

Auf ihrer Entdeckungsreise in Spremberg machte Familie Paun einen kurzen Zwischenstopp am Mehrgenerationen-Spielplatz direkt am Spree-Radweg. „Heeme fehlste!“-Koordinatorin Anja Guhlan gab Tipps für Ausflugsziele in der „Perle der Lausitz“.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Schließzylinder-Wechsel mit Stoppuhr

Heimatfest-Besucher testen ihr Können am Türschloss

Wie schnell kann der Schließzylinder einer Tür gewechselt werden? Dieser Frage ist das Team der GeWoBa beim Spremberger Heimatfest nachgegangen. Zahlreiche Besucher stellten ihr handwerkliches Geschick unter Beweis.



Die Mal- und Bastelstation der GeWoBa war besonders bei den kleinen Heimatfest-Besuchern beliebt.

Foto: GeWoBa

Dieses besondere Angebot ist auch auf der Homepage verlinkt.
➔ Probieren Sie es gern aus: www.gewoba-spremberg.de/ueber-uns-/mieterbudget

GeWoBa beim „Heeme fehlste!“-Sommerfest

Wohnungs- und Jobangebote für Rückkehrer

Auch in diesem Jahr war die GeWoBa mit einem eigenen Stand beim beliebten Rückkehrerfest „Heeme fehlste!“ am Heimatfest-Freitag vertreten.



Majestätischer Besuch am Stand der GeWoBa: die Spreenixe sowie David Hollnick (r.), Fachbereichsleiter Vermietung, und Friedrich Liebsch, Sachbearbeiter Vermietung. Beim Sommerfest informierten sie über die Vorzüge der GeWoBa als Vermieter und Arbeitgeber.

Foto: GeWoBa

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „Der Mangel an Ärzten und freien Terminen ist ein Problem. Es werden Lösungen und Investitionen benötigt, die medizinisches Personal nach Spremberg bringen. Wie die derzeit laufende Modernisierung des Gebäudes in der Bahnhofstraße, das zu einem MVZ und Penthouse-Wohnungen für medizinisches Fachpersonal umgebaut wird.“

IMPRESSION

Herausgeber:
Stadt Spremberg/Grodk, GeWoBa, SWS, SKK, SWAZ, ASG, Krankenhaus Spremberg
Redaktion und Verlag: ➔
SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin. Telefon 030 247468-0
V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel
Redaktionsleitung: Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Telefon 030 247468-27
Mitarbeit: Daniela Kühn
Layout: SPREE-PR, Günther Schulze
Redaktionschluss: 08.09.2025
Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH
Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.

Fortsetzung von Seite 1

lebenswerte Heimat

4 Adrianna Chowaniec, 33, lebt in Groß Döbbern und arbeitet bei der GeWoBa als Sachbearbeiterin in der Finanzbuchhaltung



Adrianna Chowaniec auf dem Spremberger Marktplatz. Foto: SPREE-PR/Kühn

Stadt zum Wohlfühlen
„Wichtige Standortfaktoren sind der Arbeitsmarkt, eine passende Wohnung, die Lebensqualität, die Freizeitangebote, die Kultur, eine gute Verkehrsabbindung und die soziale Situation“, so Mirela Paun. Nach wenigen Tagen in Spremberg war die einstimmige Meinung: „Wir fühlen uns hier sehr wohl.“ Nun wird gemeinsam erörtert, ob ein Umzug infrage kommt. „Falls das so ist, sagt ‚Heeme fehlste!‘ der Familie schon jetzt Unterstützung zu“, so die zuständige Projektkoordinatorin Anja Guhlan von der ASG Spremberg GmbH. Sie hatte die Absprachen mit den Pauns getroffen und sie gemeinsam mit Katja Herold-Schwarzbach von der GeWoBa in Empfang genommen.

Probewohner aus Berlin
Auch ein Paar aus Berlin ist über das Probewohnen auf Spremberg/Grodk aufmerksam geworden. Die beiden Hauptstädter sind von Mitte bis Ende September zu Gast. Alle Probewohner bewerben sich vorab über ein Online-Formular. Zahlen müssen sie nur die Betriebskosten für die Wohnung pro Woche. Darin enthalten sind die Nutzung der Waschmaschine, Strom, Wasser, WLAN und die TV-Gebühren. Im September endet die erste Ausgabe des Projektes „Spremberg auf Zeit“.

Rückkehr und Zuzug in Spremberg/Grodk

So hilft die Initiative „Heeme fehlste!“



Buntes Treiben beim Sommerfest „Heeme fehlste!“ auf dem Innenhof der historischen Post. Hier konnten sich zum Heimatfest potenzielle Rückkehrer über Wohnungsmarkt, Arbeitgeber sowie Institutionen informieren.

Sie finden viermal im Jahr statt – jeweils im Januar, April, Juli und Oktober. Jedes Mal an einem anderen Ort, um die Vorzüge Sprembergs zu zeigen. Beim Treffen im Schokoladenland der Confiserie Felicitas in Hornow wurden Schokoladen verzert, bei einem anderen Termin im Hornower Schloss ein Schatz gesucht. In der Initiative engagieren sich ehrenamtliche Helfer.

Hunderte Follower

Über Facebook und Instagram hält Anja Guhlan Kontakt zu Hunderten Followern und wird über die Kanäle von Rückkehr- und Zuzugswilligen angesprochen. Sie postet Stellen- und Wohnungsangebote, Fotos und interessante Fakten aus Spremberg/Grodk. Pro Jahr berät Anja Guhlan durchschnittlich 24 Interessenten, die nach Spremberg/Grodk ziehen wollen. Das können Einzelpersonen oder Familien sein. Rund die Hälfte kommt am Ende in die Stadt. Doch nicht jeder Zuzügler oder Rückkehrer nimmt im Vorfeld Kontakt zur Initiative auf. Einige Interessenten betreut Anja Guhlan wenige Wochen bis zum Umzug. Bei anderen dauert der Prozess bis zu einem Jahr. Anfragen kommen aus ganz Deutschland. Aber auch Neukömlinge aus Polen, Österreich, der Schweiz und Spanien wurden schon betreut. Noch seien es viele Rückkehrer, die Unterstützung bei „Heeme fehlste!“ suchen. „Die Zahl der Zuzügler steigt aber.“

Gerade erst hat eine Familie aus Rumänien dank der Aktion „Probewohnen“ die Perle der Lausitz als möglichen neuen Arbeits- und Lebensort erkundet (siehe Seite 2, GeWoBa).

➔ www.asg-spremberg.de
info@asg-spremberg.de

Termine:



Foto: ASG Spremberg/Schwausch

Familienfest bei Sport im Spremberger Stadtpark
21. September, 10 – 11 Uhr

Tag der offenen Tür in der Offenen Werkstatt Spremberg im Postgebäude
27. September

23. Ausbildungsmesse an der BOS Spremberg
27. September, 09 – 12 Uhr

Töpfer- und Herbstmarkt in der Spremberger Innenstadt
27. – 28. September

„Heeme fehlste!“-Stammtisch bei Kronspan (ehemals Sprela) mit verbindlicher Anmeldung über www.heeme-fehlste.de
8. Oktober, 19 Uhr

Fachtag 2025 des Netzwerkes Ankommen in Brandenburg
Thema: „Brandenburg gemeinsam gestalten – Zuzug und Zusammenwachsen vor Ort“ in Fehrbellin
14. Oktober, 09:30 – 15:00 Uhr

1. Lichterfest in der Spremberger Innenstadt
29. – 30. November

Lebendiger Adventskalender bei der ASG mit dem Kreativtreff und der „Heeme fehlste!“-Initiative
1. Dezember, ab 17 Uhr

Weihnachtsmarkt in der Spremberger Innenstadt
11. – 14. Dezember

Geführte Touren und ausgezeichnete Freizeitsportler

71.228 km! Auf dieses stolze Ergebnis kommen die 337 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Stadttradelns in der Stadt Spremberg/Grodk im Sommer 2025. Und das in nur 3 Wochen. Für ihre sportlichen Leistungen gab es Auszeichnungen und Preise für die besten Teams sowie Einzelfahrerinnen und Einzelfahrer.

bis zum 4. Juli 2025 alle Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Vereine und Unternehmen aus dem Stadtgebiet und den Ortsteilen. Angemeldet haben sich 30 Teams, die zusammen 5.683 Fahrten absolvierten.

Urkunden und Gutscheine
Ausgezeichnet wurden bei der Abschlussveranstaltung, die im Rahmen der Spremberger Filmnächte am 24. August 2025 auf der Freilichtbühne stattfand, die fünf Teams mit den besten Kilometer-Gesamtleistungen. Für sie gab es Urkunden sowie einen Präsentkorb mit einem Erste-Hilfe-Kit, Flickzeug und Naschereien. Mit 10.259 km schaffte es „Team Albert“ auf Platz 1, gefolgt von den Teams „Stadtverwaltung“

und „Stadttradeln“ (2. Platz). „Stadttradeln“ gehörten auch acht geführte Radtouren – als flankierende Maßnahmen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Bei den Damen hat sich Annett Miku mit 743 km auf den ersten Platz geradtelt, dicht gefolgt von Silvia Markert mit 737 km. Platz drei geht an Sabine Döbbemann (581 Kilometer). Bei den Herren radelte Michael Rose mit 1.632 km auf Platz 1. Zweiher wurde René Moch mit 1.608 km, Kevin Krining (1.605 km) sicherte sich den 3. Platz. Ebenfalls ausgezeichnet



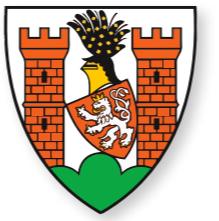
Ausflug nach Groß Lüja: Zum „Stadttradeln“ gehörten auch acht geführte Radtouren – als flankierende Maßnahmen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert.

wurden die Teams, die pro Kopf im Durchschnitt die meisten Kilometer absolviert haben. Freuen können sich die drei bestplatzierten Teams jeweils über einen Gutschein für „Barnys Bagels und Eis“ in Spremberg. Gesamtwert: 100 Euro. Platz 1 ging an das Team „Klaus“ mit 672 km pro Kopf. Die „Stahlwaden“ schafften es mit 528 km auf den 2. und „Hotwheels“ mit 428 km auf den 3. Platz. Zudem wurde der Gewinner eines 50-Euro-Gutscheines von Little John Bikes gezogen. In den Lostopp schafften es Radlerinnen und Radler, die sich an 14 Wahrzeichen in den Spremberger Ortsteilen ihre Teilnahmekarten vollständig abstempeln ließen. 2026 soll das Stadttradeln fortgesetzt werden.



Ausflug nach Groß Lüja: Zum „Stadttradeln“ gehörten auch acht geführte Radtouren – als flankierende Maßnahmen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert.

Eine Attraktion folgt der nächsten – im Stadtpark auf dem Georgenberg



Sie liegt vielen Bürgerinnen und Bürgern am Herzen – die grüne Lunge der Stadt. Denn die herrliche Lage oberhalb der City mit Blick bis nach Weißwasser, Boxberg und bei gutem Wetter bis zu den Lausitzer Bergen ist einmalig.

Nicht jede Stadt hat die Voraussetzungen dafür, in einer gewachsenen grünen Umgebung Angebote für Kultur, Erholung und sportliche Aktivitäten zugleich vorzuhalten. Spremberg/Grodk will die gegebenen Chancen nutzen und bis 2028 den Park mit mehreren Attraktionen bestücken. Für jede Generation soll etwas dabei sein, denn der Stadtpark wird von jungen Familien ebenso wie von Joggern, Zumba-Freunden oder älteren Spaziergängern genutzt.

Momentan bietet der Park bei geringerem Hinsehen keinen schönen Anblick mehr: Die Wege sind sanierungsbedürftig, der ehemals wunderschöne Springbrunnen wurde demoliert. Die Abdeckplatten im Bereich der „Bastion“, also der halbrunden Plattform am westlichen Ende des Parks, sind kaputt. Im Sommer 2024 waren Sprembergerinnen und Spremberger aufgerufen, eine Umfrage auf der Bürgerbeteiligungs-Plattform der Stadtverwaltung www.mitmachen.stadt-spremberg.de auszufüllen. Am 8. Oktober 2024 wurde diese Umfrage öffentlich im Spreekino ausgewertet, und erneut hatten interessierte Laien, dann im Beisein von Fachexperten, die Chance, ihre Ideen einzubringen. Schnell kristallisierte sich heraus, dass der Springbrunnen unter allen Umständen wieder sprudeln soll. Es soll Kulturveranstaltungen geben, Spielmöglichkeiten, eine öffentliche Toilette, Sitzgelegenheiten und irgendwann zum Abkühlen in der zunehmend heißen Jahreszeit.

Es geht los

„Die Planungen laufen, die Beratungen mit der Unteren und Obe-

Planungen laufen nach Bürgerbeteiligung auf Hochturen



Der Stadtpark aus der Vogelperspektive – hier wird gebaut und saniert, damit er für Einheimische und Gäste zur Attraktion wird.



Der Brunnen mit der geplanten Nebeldüsens-Anlage.



Schattenplätze am Spielplatz

Sanierung der Großen Pergola und die Fläche am Pilz. Zunächst zum 2. Bauabschnitt: Der zieht sich vom Bereich Springbrunnen bis zu den Kriegsgräberstätten und dem Bismarckturm. Die zentrale Denkmalanlage soll zurückgebaut werden, Wege- und Platzflächen werden saniert, Bäume und Hecken angepflanzt. Im gesamten Stadtpark sollen einheitliche Papierkörbe, Bänke und Fahrradständer aufgestellt werden, und es wird eine neue Beleuchtungsanlage geben. Ganz neu für alle: Künftig führt eine Treppe vom Festplatz hoch zum Stadtpark. „Es handelt sich um eine Metalltreppe“, erklärt Bauamts-Mitarbeiterin Ines Brüllke. „Auf den ehemaligen Weinhangen bzw. den Flächen, die als Schulgarten genutzt wurden, stehen dann Calisthenics-Sportgeräte, also Reckstangen oder Geräte zum Hängeln oder Klimmzügemachen. Weiter oben stellen wir Spieltische auf zum ‚Mensch ärgere Dich nicht‘ Spielen und ähnliches.“

Denkmalschutzbehörde

Denkmalschutzbehörde sind durch. Der Antrag auf Erteilung der denkmalrechtlichen Genehmigung ist gestellt“, sagt Gerd Schmiedel, Fachbereichsleiter Planen und Bauen. „Dereit warten wir auf die Fördermittelbescheide. Erst danach können die Maßnahmen ausgeschrieben werden, damit es losgehen kann. Und es wird richtig schön!“ Im 1. Bauabschnitt werden unter anderem folgende Maßnahmen umgesetzt: Sanierung der „Bastion“ und Errichtung eines barrierefreien Zugangs. Alle Steine und Treppen werden in dem

Bereich gereinigt. Ein Fernrohr für Touristen kommt an der Seite hinzu, aber kein mittig stehendes Bauwerk, das ein weithin sichtbares Zeichen gewesen wäre. Der Platz soll für Bands, Lesungen oder andere kleinere Kulturprogramme genutzt werden können.

Springbrunnen bleibt
Auch der Seemannspavillon wird instandgesetzt, er erhält ein neues Geländer. Der Springbrunnen wird an Ort und Stelle saniert und nicht – wie im Oktober noch verkündet – um etwa 10 Meter weiter versetzt, auch wenn das schöner aussähe. Der Denkmalschutz hat sich dafür starkgemacht, dass der Brunnen dort bleibt, wo er ist. Wichtig in der heißen Jahreszeit: Es sind zwei Nebeldüsens-Anlagen geplant, also Beregnungsanlagen, die in feinen Düsen Wasser versprühen. Eine schöne Abkühlung für die Besucher.

Neue Treppe in den Park

Nach dem 1. Bauabschnitt werden der 2. und 4. in Angriff genommen. Der 3. Bauabschnitt umfasst die Wege und Treppen entlang der Hänge in der Bahnhofstraße, die

www.spremberg.de
info@stadt-spremberg.de

Aktuelle Bauvorhaben in Spremberg/Grodk

Berufsorientierende Oberschule

Am 8. September dieses Jahres erfolgte der 1. Spatenstich für den Neubau an der Berufsorientierenden Schule in der Wirthstraße. Für die Kosten von 33,6 Millionen Euro kommt fast ausschließlich die Stadt auf. Land und Bund fördern keine Schulneubauten.

Abrissarbeiten an der Schwimmhalle

Noch ein 1. Spatenstich für ein großes Bauvorhaben: Am 29. September für die Sanierung der Spremberger Schwimmhalle. Nach umfangreichen Planungen haben nun die Abrissarbeiten am vorhandenen Bau begonnen.

Fortsetzung von Seite 1

lebenswerte Heimat

5 Die Sprembergerin Judith Lohrenz (20) absolvierte bis August bei der Stadtverwaltung eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten und arbeitet jetzt im Sachgebiet Kita.



Foto: K. Schirmer/Stadt Spremberg/Grodk

Warum haben Sie diese Ausbildung gewählt?

„Ich hatte mich für die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Spremberg/Grodk entschieden, weil ich gern organisiert arbeite und es spannend finde, wie eine Stadt im Hintergrund funktioniert. Bei den Abläufen in einer Verwaltung steckt viel mehr dahinter, als man auf den ersten Blick sieht. Außerdem ist das ein sicherer Arbeitsplatz mit guten Zukunftsperspektiven.“

Was gefällt Ihnen hier? „Da ich selbst aus Spremberg komme, war für mich schnell klar, dass ich auch hier arbeiten möchte. Die Stadt ist nicht zu groß, bietet aber trotzdem alles, was man braucht – inklusive der Nähe zur Natur. Vieles funktioniert gut, aber es gibt auch Dinge, die man noch verbessern könnte. Zum Beispiel wären mehr Freizeitangebote für Jugendliche oder eine bessere Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wünschenswert.“

Voller Energie Richtung Zukunft

Ausbildung bei der SWS: Atmosphäre der Wertschätzung

Strom, Gas und Fernwärme – das sind die drei Säulen des kommunalen Energieversorgers. Das 60-köpfige SWS-Team ist im Einsatz, damit die Menschen in Spremberg und Umgebung bestens versorgt sind. Damit das auch in Zukunft so ist, bildet das Unternehmen kontinuierlich aus: Industriekaufleute, Kaufleute für Digitalisierungsmanagement, Elektroniker/-innen für Betriebstechnik (m/w/d), Anlagenmechaniker (m/w/d), Anlagenmechaniker für Instandhaltung (m/w/d) sowie im dualen Studium Betriebswirtschaftslehre.



Die neuen Auszubildenden Mattes Pink (Industriekaufmann, 3.v.l.) und Chris Leon Handschak (Elektroniker für Betriebstechnik, 4.v.l.) werden von Bianca Pehla (r.), Personalmanagement, Marko Langer Kruß (2.v.r.), Bereichsleiter Technische Dienste/Netzbetrieb, Thomas Koch (l.), Meister Netzbetrieb Strom und Jacqueline Schimanski (2.v.l.), Bereichsleiter Vertrieb/Service, begrüßt.

Drei junge Männer erlernen aktuell jeweils einen der Ausbildungsberufe. Jessica Rühle-Krause absolviert hier ihr duales Studium. Ende August konnten SWS-Geschäftsleiter Michael Schiemenz und Bianca Pehla vom Personalmanagement drei weitere Auszubildende begrüßen. Fast alle haben den Energieversorger durch frühere Praktika und Ferienjobs kennengelernt und so erste Kontakte geknüpft. „Wir machen aktiv auf die berufliche Vielfalt und die Karrierechancen aufmerksam“, sagt Bianca Pehla. „Wir bieten Schnuppertage an, besuchen Schulen, nehmen an Informationsveranstaltungen und Ausbildungsmessen teil, informieren auf unserer Homepage und in verschiedenen Stellenportalen.“ Mit Erfolg, denn erfreulicherweise war die Resonanz auf die angebotenen Ausbildungsplätze groß.

Viele Annehmlichkeiten

Die Übernahme- und Zukunfts-

chancen für die jungen Menschen nach erfolgreichem Abschluss sind sehr gut. Für die Ausbildung hat die SWS langjährige und be-

währte Kooperationspartner – die LWG (Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus) sowie das bze

(bildungszentrum energie GmbH)

Familiares Miteinander
„Bei allen Annehmlichkeiten ist unser größerer Vorteil wohl das herzliche, fast familiäre Miteinander. Flache Hierarchien und eine At-

mosphäre der Wertschätzung sind sicherlich Gründe dafür, dass sich unser Team wohl fühlt“, so Bianca Pehla. „Wir fördern die jeweiligen Stärken und setzen diese an den passenden Stellen im Unternehmen ein. Wir suchen für alle Themen der Mitarbeiter eine Lösung und unterstützen. Wenn Probleme auftauchen, schauen wir hin und finden Wege.“ Kleine Aufmerksamkeiten zu Weihnachten oder zum Frauentag, gemeinsame Aktivitäten wie unser Familienfest oder den Firmenlauf bestärken das. Schon traditionell sind die SWS auch in diesem Jahr wieder beim Drachenbootrennen an den Start gegangen. „Alles das trägt zu diesen besonderen Wir-Gefühl bei.“

Kein Wunder also, dass sich das rumgesprochen hat und die Stadtwerke für junge Menschen ein attraktiver Ausbilder sowie Arbeitgeber sind.

– an ihrer Seite. Neben der Vergütung (TVAÖD), der Fahrkostenübernahme zum Bildungszentrum und zur Berufsschule, der Altersvorsorge, Jahressonderzahlungen, Lernmittelzuschüssen und Abschlussprämien sind auch die anderen Arbeitsbedingungen sehr gut. Für die Ausbildung hat die SWS langjährige und be-

währte Kooperationspartner – die

LWG (Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus) sowie das bze

(bildungszentrum energie GmbH)

Was gefällt Ihnen hier? „Mir ist die regionale Verwurzelung des Unternehmens wichtig. Ich wollte nicht in einem Konzern arbeiten, sondern in einem Unternehmen, das Verantwortung für die Region übernimmt; familiär ist und die Energieversorgung auch zukünftig sichert. Ich bin hier aufgewachsen und zur Schule gegangen und habe hier viel erlebt. Besonders gefällt mir, dass sich Spremberg und die Region in den letzten Jahren weiterentwickelt hat und auch weiterentwickeln wird. Hier kann man die Transformation hautnah miterleben und als Teil der SWS auch mitgestalten.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „In Spremberg ist in den letzten Jahren bereits viel passiert, zum Beispiel der neue große Mehrgenerationen-Spielplatz und zahlreiche Modernisierungen. Ich würde mir mehr Freizeitmöglichkeiten für junge Leute wünschen sowie eine flexiblere Verkehrsinfrastruktur, auch für die Randregionen.“

Mit diesem Flyer werben die SWS für ihre Ausbildungsberufe.

→ www.swspremberg.de

SWS-Team engagiert für die Region

SWS in Aktion bei Sport, Spaß und für den guten Zweck

Das SWS-Team arbeitet hervorragend zusammen, wenn es um Energie geht. Doch auch abseits von Strom, Fernwärme und Gas ziehen die Frauen und Männer an einem Strang. Spaß- und Sportwettbewerbe und Aktivitäten für den guten Zweck stärken das Wir-Gefühl und zeigen die Verbundenheit mit der Region.



Im Gleitakt auf der Spree – die „Stromschnellen“ beim Drachenbootrennen Ende August.

Foto: SWS

der Lebenshilfe. Sportlich ging es bei der Spremberger Aktion „Stadtadräln“ zu, bei dem die 14 Teilnehmenden der SWS auf eine Gesamtstrecke von 4.631 km kamen. Und als „Stromschnellen“ waren die Stadtwerker traditionell beim Drachenbootrennen der SG Einheit dabei. In diesem Jahr holten sie sich den 9. von 20 möglichen Plätzen mit der Bestzeit aller Teams im Finallauf. Sportlich geht es weiter beim DAK-Firmenlauf mit einer 4,5-km-Runde entlang der Spree in Cottbus. Ebenfalls fest eingeplant ist für das Team der Lebendige Adventskaender, bei dem die SWS alljährlich ihre Türen öffnet.



Beim Spremberger Heimattfest im August hat das SWS-Team seinen neuen Messestand präsentieren können. Das Highlight ist der dazugehörige Spiel- und Mitzmachturn. Neben dem „Heißer Pfad“-Spiel konnten hier 10 energiegeladene Wörter entdeckt werden. Natürlich gab es auch Informationen zum Energieversorger und Gespräche, zum Beispiel über die Weiterführung der Fernwärme in Spremberg. Foto: SWS

Fortsetzung von Seite 1

lebenswerte Heimat

6 Jessica Rühle-Krause (20) lebt in Welzow und absolviert bei der SWS ein Duales Studium in Betriebswirtschaftslehre.



Für Jessica Rühle-Krause ist es wichtig, dass die SWS auch Verantwortung für die Region übernimmt.

Foto: Detlef Bogott

Warum haben Sie sich für diesen Beruf und die SWS entschieden? „Ich wollte von Anfang an Theorie und Praxis miteinander verbinden. BWL bietet eine breite Grundlage, mit der ich viele unterschiedliche Unternehmensbereiche verstehen und später gezielt Schwerpunkte setzen kann. Die SWS habe ich im Rahmen eines Praktikums und einer Projektarbeit kennengelernt und ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Energie ist ein interessantes und zukunftsrelevantes Thema, das ständig im Wandel ist und sowohl technologische als auch gesellschaftliche Entwicklungen direkt widerspiegelt.“

Was gefällt Ihnen hier? „Mir ist die regionale Verwurzelung des Unternehmens wichtig. Ich wollte nicht in einem Konzern arbeiten, sondern in einem Unternehmen, das Verantwortung für die Region übernimmt; familiär ist und die Energieversorgung auch zukünftig sichert. Ich bin hier aufgewachsen und zur Schule gegangen und habe hier viel erlebt. Besonders gefällt mir, dass sich Spremberg und die Region in den letzten Jahren weiterentwickelt hat und auch weiterentwickeln wird. Hier kann man die Transformation hautnah miterleben und als Teil der SWS auch mitgestalten.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „In Spremberg ist in den letzten Jahren bereits viel passiert, zum Beispiel der neue große Mehrgenerationen-Spielplatz und zahlreiche Modernisierungen. Ich würde mir mehr Freizeitmöglichkeiten für junge Leute wünschen sowie eine flexiblere Verkehrsinfrastruktur, auch für die Randregionen.“

Foto: SWS

Tauchgang in die Finsternis

Unterwasser-Einsatz auf der Kläranlage Döbern

Sauerstoff, eine Funkverbindung und das Vertrauen in die Kollegen und die eigenen Fähigkeiten: Das sind die Voraussetzungen für die Arbeit der Industrietaucher.

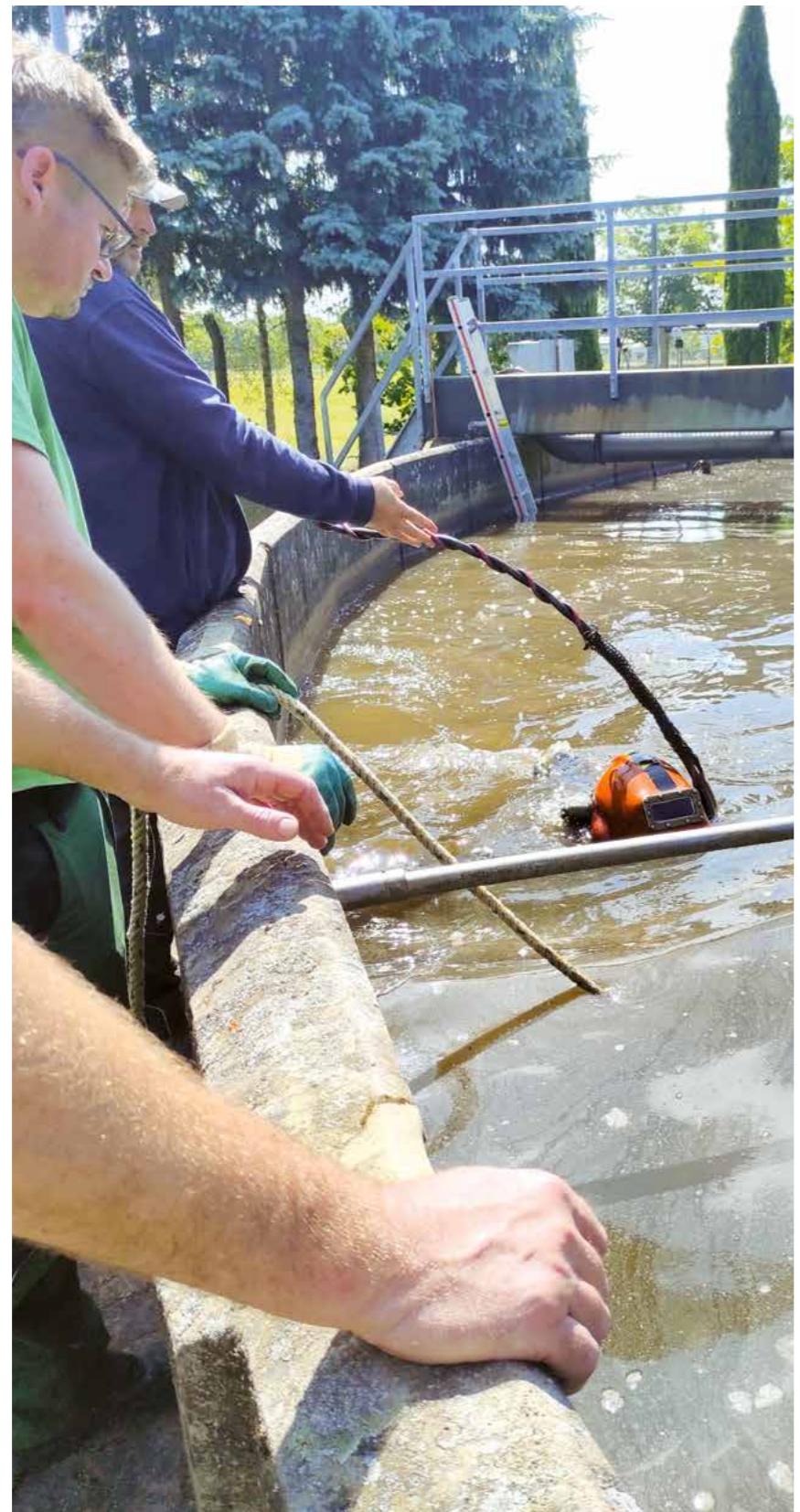
Die Profis der Tauchbetrieb S. Richter GmbH aus Schleswig-Holstein waren nach Döbern gekommen, um im Belebungsbecken der Kläranlage auf Tauchstation zu gehen. Der Einsatz in 5 Metern Tiefe geschieht in völliger Dunkelheit, denn im Belebungsbecken beträgt die Sicht gleich Null. Diese Tauchgänge führen nicht in farbenprächtige Unterwasserwelten, sondern in zwar geruchsneutrales, aber braunes, ca. 16°C Celsius kühles Abwasser.

Alle fünf bis sechs Jahre müssen die Industrietaucher auf den Kläranlagen in den Abgrund, um die Technik unter andrem im Belebungsbecken zu überprüfen und zu reinigen. Dafür sind sie speziell ausgebildet. Ihre Arbeitskleidung: Neoprenanzug und Taucherglocke, die mit Kabeln und Schläuchen für den Sauerstoff, die Pressluft-Reserve und die Telefonverbindung ausgestattet sind. Eine Weste mit Gewichten sorgt für die nötige Schwere, um an den Grund des fünf Meter tiefen Beckens zu gelangen.

Blindes Vertrauen

In der völligen Dunkelheit sind Industrietaucher auf ihre Erfahrung und die Kommandos ihres Partners am Beckenrand angewiesen. So wichtig wie die Verständigung zwischen Taucher und Team ist auch die mit dem Kranführer. Den Kran hat der SWAZ extra dazugebucht. Auf Handzeichen navigiert der Kranführer die Belüftungsstränge zentimetergenau in Position, damit der Taucher sie unter Wasser verschrallen kann. Der muss sich im Klärbecken blind auf seinen Orientierungssinn in der Finsternis und das Team an Land verlassen können.

Schrauben, Schlüsseln und Bohrmaschine wieder installiert werden. An jedem Strang sind 40 Lüfterkerzen, Membrane für die Rohrbelüftung, befestigt – 240 pro Becken. Zwei Tage hat der Wechsel der Belüfter in Döbern gereignet und dann unter Wasser mit



Mit dem Team am Beckenrand bleibt der Taucher über Schläuche, Kabel und per Telefon verbunden.



Zurück an der Wasseroberfläche. Der Einsatz ist erfolgreich beendet.

Fotos (6): SWAZ



Wasserchinesisch

Begriffe aus der
Wasserwirtschaft –
humorvoll erklärt:

Belebungsbecken

Karikatur: SPREE-FOTO/BRUNNEN

Fachleute verstehen darunter einen der wichtigsten Bestandteile von Kläranlagen.
Im Belebungsbecken werden die Bakterien kultiviert, die das Schmutzwasser aktiv reinigen.

Hier bauen wir für Sie

Kontinuierlich investiert der SWAZ in seine Anlagen und Leitungen. Das ist mitunter auch mit Verkehrseinschränkungen verbunden. Aktuell betrifft das folgende Baumaßnahmen:

- Erneuerung der Trinkwasserleitung in Schwarze Pumpe, Bahnweg / Fritz-Schulz-Straße
- Erneuerung der Trinkwasserleitung in Groß Schacksdorf, Waldsiedlung bis 31. Oktober 2025
- Erneuerung der Trinkwasserleitung in Zerre, Spremberger Chaussee mit halbseitiger Sperrung



Viele Bausteine für Gesundheitsstandort Spremberg/Grodk MVZ, Kooperationen und neue Ausbildung



Für die Absicherung der medizinischen Versorgung von Patienten gibt es nicht die eine Standardlösung. Es ist ein Konstrukt aus Bausteinen und Kooperationen. Im Gespräch mit Tobias Grundmann, Geschäftsführer der Spremberger Krankenhausgesellschaft, wird deutlich, was alles getan wird, um die Patienten aus Spremberg/Grodk und Umgebung bestmöglich zu versorgen.

Warum mangelt es überall an Fachärzten? Die Demographic trifft nicht nur Patienten, sondern auch Ärzte. In den nächsten Jahren gehen zahlreiche Mediziner in den Ruhestand. Ihre Nachfolge ist meist offen. Weil die Selbstständigkeit mit einem hohen organisatorischen, bürokratischen und finanziellen Aufwand verbunden ist, geht der Trend bei der jüngeren Ärzteschaft weg von der eigenen Niederlassung hin zur Anstellung in einem MVZ. Um Ärztinnen und Ärzte für Spremberg zu gewinnen, haben wir verschiedene Maßnahmen initiiert. Gerade erst wurde gemeinsam mit der KV und der Praxis Brinck aus Döbern ein Weiterbildungsnetzwerk für Allgemeinmedizin gegründet. Außerdem hat Julia Dreschkowsky, Fachärztin für Allgemeinmedizin im MVZ, die Weiterbildungsermächtigung, so dass die gesamte Weiterbildung Allgemeinmedizin in unserem Haus absolviert werden kann. Das ist hervorragend. Wir können die individuelle ganzheitliche Ausbildung gewährleisten und bieten danach die Möglichkeit an, in eine fertige Praxis unseres MVZ zu ziehen.

Das MVZ Bahnhofstraße? Genau. Unsere MVZ Poliklinik ist erfreulicherweise komplett belegt. Wir brauchten also eine schnelle Lösung neue Praxen zu schaffen, ohne zeitaufwendig komplett neu bauen zu müssen.

Welche Ideen gibt es noch? Mehr als eine Idee, sondern ganz konkret ist das neue Berufsbild: Arztassistenz oder Physician As-



Geschäftsführer Tobias Grundmann, Christiane Nowka, Medizinische Fachangestellte in der Praxis Dreschkowsky, Allgemeinmedizinerin Julia Dreschkowsky aus dem MVZ, und Stephanie Gerischka, Kaufmännische Leiterin des MVZ (v. l.) zu Besuch im Emsland.
Hier informierten sie sich über ein neues Modell zur Weiterbildung von Pflegekräften.

Foto: Krankenhaus Spremberg

Gemeinsam mit der Stadt und der GeWoBa wurde das Gebäude in der Bahnhofstraße ins Auge gefasst – mitten im Zentrum und mit Platz für Arzträume auf drei Etagen. Innerhalb des nächsten Halbjahres werden die Orthopäden ihre neuen Räumlichkeiten beziehen. Des Weiteren halten wir jeweils eine Etage für Zahnmedizin und eine für Allgemeinmedizin bereit.

Kann so die medizinische Versorgung abgesichert werden? Es ist einer von vielen

Bausteinen. Unsere Kernaufgabe als Krankenhaus ist die stationäre Versorgung von Patienten. Für die ambulante Versorgung ist initial die Kassenärztliche Vereinigung zuständig. Wir unterstützen bestmöglich und arbeiten aktiv mit, um die ambulante medizinische Versorgung zu gewährleisten. Die Stadt hilft ebenfalls, wie beim MVZ in der Bahnhofstraße. Es braucht viele kluge Lösungen, um die medizinische Versorgung trotz des Ärztemangels aufrechtzuerhalten.

→ www.krankenhaus-spremberg.de

Garten für Patienten und Beschäftigte



Die Bauarbeiten im Garten laufen auf Hochtouren. Die Eröffnung ist für Oktober geplant.

Sich wohlzufühlen unterstützt die Zufriedenheit und den Heilungsprozess. Deshalb werden im Krankenhaus Spremberg die Rahmenbedingungen kontinuierlich verbessert, unter anderem durch Investitionen in die Räumlichkeiten wie dem neuen Multifunktionsraum und dem Indoor-Sportbereich. „Der dient der Förderung der Gesundheit und steht unseren Patienten und den Mitarbeitenden zur Verfügung“, sagt Tobias Grundmann, Geschäftsführer des Krankenhauses. Gerade erst entsteht ein neuer Patientengarten vor dem Altbau der Klinik. Neben einem Outdoor-Sportbereich gibt es hier Ruhezonen, Erlebnispfade

und Gartentherapiebereiche. Optimal sind die Nähe zur Station und die Gestaltung, die den Aufenthalt im geschützten Umfeld ermöglicht. Im Oktober soll der Patientengarten eröffnet werden. „Die Bebauung und Gestaltung kostet gut 350.000 Euro, wobei wir vom Förderverein des Krankenhauses unterstützt werden. Natürlich freuen wir uns über weitere Sponsoren, sei es für Sitzbänke, Bäume oder Sportgeräte.“ Parallel zu Baumaßnahmen wie dem Patientengarten oder dem Multifunktionsbereich investiert das Haus auch kontinuierlich in Medizintechnik und innovative Behandlungsmethoden.

Millionen für effiziente Energienutzung



Auf allen Flachdächern des Spremberger Krankenhauses sind PV-Anlagen installiert.

Das Spremberger Krankenhaus setzt mit drei Maßnahmen seinen Weg zu sparsamer sowie effizienter Energienutzung und klimafreundlicher Energiegewinnung fort. Finanziert wird das gut 1,5 Mio. Euro teure Projekt fast gänzlich mit Fördermitteln aus dem „Brandenburg-Paket“. Das Land unterstützt unter anderem Krankenhäuser bei der Umstellung auf eine nachhaltige Energieversorgung.

- 1.) Um den Energieverbrauch zu senken, ersetzen sparsame LED-Leuchten in den innenliegenden Bereichen wie Fluren und Bädern die bisherigen Leuchtstoffröhren. Auch die Küche, der OP-Bereich und die Außenanlagen werden auf LED umgestellt. Dafür wurden 350.000 Euro investiert.
- 2.) Anfang Juli sind die ersten Photovoltaikanlagen (PVA) in Betrieb gegangen, die auf allen Flachdächern wie dem Bettenhaus und der Notaufnahme installiert wurden. Mithilfe des Solarstroms spart das Krankenhaus 13 % seines Energieverbrauchs.
- 3.) Das Wirtschaftsgebäude sowie das MVZ wurden energetisch saniert. Dazu gehören die Dämmung der Dächer sowie der Fassaden und die Installation der PVA. Im Gebäude der Poliklinik wurde die Heizungsanlage erneuert, eine Außenbeschattierung installiert.

Ein großes Fest für die Heimatstadt

SKK freut sich über Vorschläge und Ideen zum Jubiläumsjahr

Im nächsten Jahr feiert Spremberg sein 725. Jubiläum. Die SKK Spremberger Kino und Kultur GmbH übernimmt dafür das Projektmanagement.

„Unser Ziel ist es, mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen an die vielfältige Geschichte unserer Stadt zu erinnern und den Gästen und Besuchern die schönsten Seiten von Spremberg und seinen 14 Ortsteilen vorstellen“, sagt Geschäftsführer Michael Apel, für den dieses Jubiläumsjahr natürlich Chefsache ist. „Vor allem soll es aber eine lange Geburtstagsfeier von Spremberger Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt werden“. In den nächsten Wochen und Monaten wird die SKK mit Vereinen und Initiativen, Gewerbetreibenden und Verbänden sprechen und Ideen für die Feierlichkeiten entwickeln. Auch einzelne Interessenten sind aufgerufen, Vorschläge und Ideen zu unterbreiten. Dabei geht es natürlich um neue Ideen, aber auch um Vorschläge und Gedanken, wie man bereits etablierte Veranstaltungsformate ausbauen, verbessern oder weiterentwickeln kann.

Ideen und Schoko-Popcorn

Bei einer öffentlichen Veranstaltung im Spreekino will die SKK am Sonntag, 28. September, 11 Uhr bereits erste Gedanken und Ideen vorstellen und ruft daher alle Sprembergerinnen und Spremberger auf, ihre Vorschläge einzureichen. Am besten geht das in Schriftform an die Stadt & Tourist Information oder per Mail an info@touristinfo-spremberg.de. Bei dieser Veranstaltung wird übrigens auch das



Spreenixe Lucy ist bekennender Spreekino-Fan und mindestens genauso begeistert von der neuen Schoko-Popcorn-Kreation aus dem Hause Confiserie Felicitas. Auch sie freut sich auf das große Jubiläumsjahr 2026, bei dem Spremberg/Grodk und die 14 Ortsteile im Mittelpunkt stehen.

Fotos (2): M. Apel/SKK

neue Gemeinschaftsprodukt der Confiserie FELICITAS und des Spreekinos, die leckeren mit Schokolade umhüllten Popcorns, seinen offizi-

ellen Namen erhalten. So ist schon mal ein kulinarischer Auftakt in die Feierlichkeiten zum 725. Stadtjubiläum garantiert.

Alles im Blick

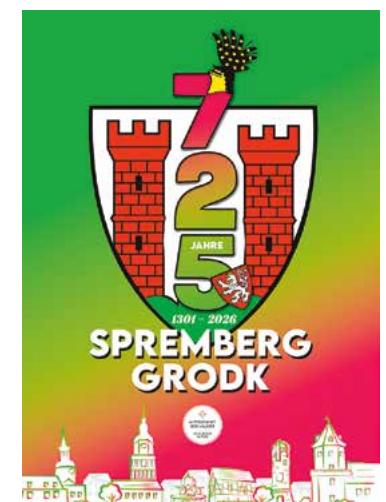
Einen ersten Eindruck vermittelt schon der neue Spremberg Kalender 2026, welcher in den nächsten

Tagen in der Stadt & Tourist Information erhältlich ist und der auch schon erste Termine enthält. Wer immer aktuell auf dem Laufenden sein will, was an Veranstaltungen in Spremberg und der Region stattfindet, dem sei die Webseite www.touristinfo-spremberg.de/veranstaltungen empfohlen. Dort ist und man bestens informiert.

Wer selbst einen Veranstaltungshinweis hat, schicke diesen bitte an veranstaltungen@skk-spremberg.de.

„Ich bin überzeugt, wir werden mit unserer bekannten Spremberger Feierlaune ein schönes und würdiges Jahr um unseren 725. Geburtstag erleben“, freut sich Michael Apel, GF der SKK, auf die nächsten Monate.

→ www.spreekino.de oder www.touristinfo-spremberg.de



Der Spremberg Kalender 2026 enthält viele Fest- und Veranstaltungstermine und ist in der Stadt & Tourist Information erhältlich.

Der Bürgergarten – vielfältiges Kleinod in Spremberg

Mit der Neueröffnung des Bürgerhauses am Marktplatz in Spremberg ist auch der neu gestaltete Bürgergarten für seine Besucherinnen und Besucher wieder geöffnet worden. „So haben wir mitten in der Stadt einen



Zauberhafter Ort für Begegnungen – der neu gestaltete Bürgergarten mit seinen Leuchtelementen. Die sind wichtige Hinweisegeber für das Quiz „Kennst Du die Ortsteile?“

Foto: SKK

grünen Ruheraum zum Ausruhen, Verweilen, Schwatzen oder als Treff für Veranstaltungen“, freut sich Michael Apel. Anlässlich zweier Konzerte auf der Freilichtbühne organisierte die SKK schon einmal eine „Spremberger Sommernacht“ und

auch beim großen Kinderfest zum Heimatfest hat sich die Fläche in Verbindung mit dem kleinen Markt als Veranstaltungsort bewährt. Noch verhindert das provisorische Bürgerbüro die völlige Entfaltung dieses Ortes, aber spätestens zum Jubiläumsjahr 2026 wird Spremberg um einen kontinuierlichen Treff und Veranstaltungsort reicher sein. Herzstück des Bürgergartens sind übrigens die leuchtenden Elemente des Künstlers Jörn Hanisch, welche die 14 Spremberger Ortsteile darstellen. Die Elemente sind mit Absicht noch nicht beschriftet. So kann sich Jede und Jeder noch am Quiz „Kennst Du die Ortsteile?“ beteiligen. Teilnahmescheine gibt es gleich um die Ecke in der Stadt & Touristinformation im Bürgerhaus.

Fortsetzung von Seite 1

lebenswerte Heimat

- 7 Marie-José Müller ist 24 Jahre alt, lebt in Bautzen und arbeitet bei der SKK in der Personalleitung und im Projektmanagement.



Marie-José Müller in der Spremberger Langen Straße – im Hintergrund der Rathaussturm.

Foto: Detlef Bogott

Warum haben Sie sich für die SKK entschieden? „Ich bin durch Bekannte aus dem Studium auf die SKK aufmerksam geworden und habe mich hier vorgestellt. Die Chemie mit dem Team hat sofort gestimmt. Nur der lange Fahrweg von meiner Heimatstadt Bautzen stand im Raum. Aber nach den ersten Monaten bei der SKK kann ich sagen: Die Strecke lohnt sich auf jeden Fall.“

Was gefällt Ihnen hier? „Besonders schön finde ich den Schwanenteich, um den ich hin und wieder in der Mittagspause mit meiner Kollegin spaziere. Ich würde mir wünschen, dass es in der Innenstadt noch mehr kleine Cafés und Sitzmöglichkeiten im Grünen gibt – Orte, an denen man spontan verweilen und ins Gespräch kommen kann.“

Was wünschen Sie sich für Spremberg in 10 Jahren? „Ich wünsche mir, dass Spremberg auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem man Arbeit und Natur so angenehm miteinander verbinden kann – gerne mit noch mehr kulturellen Angeboten und Treffpunkten, die Menschen aus der Region zusammenbringen.“